

SATZUNGEN DES VÖH

Vorüberlegungen zur Satzungsänderung

Gemäß dem Beschluß bei der Generalversammlung am 28. August 2004 in Dornbirn, Vorarlberg (siehe Protokoll in diesem Heft!) wollen wir alle Vereins- und Schauhöhlenverantwortlichen zur Zusammenarbeit bei der Durchforstung und Modernisierung unserer Statuten einladen. Zu diesem Zweck werden wir auf Anregung von Maximilian Wimmer in den kommenden Wochen ein nur den Funktionären zugängliches Forum im Rahmen der VÖH-Homepage einrichten. Natürlich werden Beiträge auch auf postalischem oder persönlichem Weg entgegengenommen.

Bei der Statutenänderung soll es keineswegs darum gehen, alles Bestehende über Bord zu werfen oder den VÖH in irgend eine andere Richtung zu orientieren sondern

- Allfällig notwendige Anpassungen an das neue Vereinsgesetz (rechtzeitig bis 2006) vorzunehmen,
- überholte Dinge zu streichen (Z.B. Fachsektion Höhlenrettung),
- allfälligen Änderungswünschen der Vereine und Schauhöhlen entgegenzukommen,
- Möglichkeiten der „Verwaltungsvereinfachung“ zu suchen bzw. die Bestimmungen dort und da einer ohnehin seit Jahren bewährten Praxis anzupassen (z.B. Schriftverkehr).

Der vorläufige Zeitplan für dieses Projekt:

Ab Spätherbst 2004: Einholung und Diskussion von Änderungsvorschlägen

Februar 2005: Erarbeitung eines Vorschlages zur Vorlage an die Mitglieder

Februar bis Mai: Möglichkeit zur Stellungnahme der Vereine

Juni: Einarbeitung der Stellungnahmen und Vorlage eines überarbeiteten Entwurfes für die Generalversammlung 2005

September 2005: Diskussion bei der Generalversammlung 2005 in Johnsbach, Abstimmung und Beschluss sofern es keine gravierenden Meinungsverschiedenheiten gibt (falls doch, Vorbereitung einer zweiten Diskussionsrunde und Beschluss bei der Generalversammlung 2006)

Bis 2006: Einreichung der erneuerten Satzungen bei der Vereinsbehörde.

Wir freuen uns auf eure guten Vorschläge und eine konstruktive Zusammenarbeit zu dieser schwierigen, aber wichtigen Aufgabe.

IN MEMORIAM

Gerald Hubmayr

In den ersten Stunden des 12. Septembers 2004 ist unser Mitglied Dr. Mag. Gerald Hubmayr im 41. Lebensjahr bei einem Sturz beim steil abfallenden Eingangsbereich der Junihöhle ums Leben gekommen. Er war nach einer erfolgreichen Höhlentour dabei, sich umzuziehen und verlor dabei offenbar das Gleichgewicht in unglücklicher Nähe des Abgrundes. Gerald Hubmayr war seit 1981 Mitglied des Landesvereines für Höhlenkunde in OÖ und war in erster Linie mit einer eigenen Forschergruppe im Rahmen des LVH unterwegs. Diese Gruppe, der Höhlenbund (HB), bearbeitete vor allem den Höherstein bei Bad Ischl. Und dort war das Hauptobjekt eben die Junihöhle, die bereits an die 5km Ganglänge aufweist. Er selbst war bei weitem das aktivste Mitglied dieser kleinen Gruppe.

Gerald Hubmayr errang weitere Beachtung in Höhlenforscherkreisen durch seine Diplomarbeit in Soziologie, die er der Erforschung des Sozialverhaltens von Höhlenforschern widmete und die auch als Buch herauskam.

Weiters war eine Tonbandaufnahme, die er während des Eingschlossenseins in der Junihöhle aufnahm, Grundlage für ein Hörspiel im Berliner Rundfunk.

Gerald Hubmayr war (selbst für einen Höhlenforscher) ein sehr eigenwilliger und unkonventioneller Typ, er hatte deshalb oft Schwierigkeiten mit engstirnigen Menschen und er stellte unsere Kameradschaft auf so manche Probe. Trotz seiner Liebe zum Chaos waren seine Höhlenpläne von bester Qualität und seine Hartnäckigkeit führte zur Erforschung vieler Fortsetzungen, die wir anderen schon lange abgehakt hatten.

Peter Ludwig

Grete Büchel

Am 10. Juli 2004 verstarb Gretl Büchel im 66. Lebensjahr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden. Gretl wurde am 7. März 1939 in Lienz als eines von acht Geschwistern geboren. Im Jahr 1956 übersiedelte sie nach Innsbruck. Bei der späteren Übersiedelung nach Hochzirl lernte sie dort Viktor Büchel kennen, der dort als Elektriker arbeitete. Als Viktor Ende der 50er Jahre nach Wörgl übersiedelte und dort eine Stelle bei den Stadtwerken Wörgl fand, begleitete ihn Gretl. Den Bund fürs Leben schlossen die beiden im Jahr 1960.

Im Jahr 1960 wurde Gretl auch Mitglied in unserem Verein. Gretl begleitete ihren Mann Viktor bei unzähligen Höhlenbefahrungen. Vor allem bei den Höhlenbefahrungen der Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle war sie eine verlässliche Weggefährtin. Im Sommer 1961 stieg sie dann erstmals in Begleitung ihrer Schwester Maridl über eine Strickleiter in die Eishöhle ein und befuhr den Eisdorn. Gretl unterstützte Viktor bei der Organisation von vielen Vereinsveranstaltungen. Auch beim Ausbau der Schauhöhle wirkte sie tatkräftig mit und verwöhnte u. a. die

Arbeiter mit ihren Kochkünsten. Ihre Speckknödl waren bald allen Höhlenforschern und Freunden ein Begriff. 1977 absolvierte Gretl erfolgreich die Höhlenführerprüfung, von der sie uns noch viele Jahre danach immer wieder gerne erzählte.

Nachdem Viktor in den Sommermonaten keinen Urlaub nehmen konnte, verbrachte Gretl zwei oder drei Wochen als Höhlenführerin bei der Eishöhle. Gretl lud dazu immer ihre Nichten und Neffen zur Sommerfrische auf die Alm ein, wobei diese auch ihre Freunde mitnehmen durften. Viele dieser Freundschaften, die damals entstanden, bestehen auch heute noch, und die erlebten Ereignisse werden immer wieder gerne in alle Einzelheiten zerpfückt. Gretl schonte sich dabei nie, neben ihrer Führungstätigkeit verwöhnte sie uns mit hervorragender Hausmannskost und feinen Schmankerln.

In dieser Zeit erfuhren wir von unserer Gretl aber auch viel über die Höhlenforschung, ebenso brachte sie uns das 1x1 des Führens in Schauhöhlen bei. Als am 31.07.1985 ihr Mann Viktor nach langer Krankheit verstarb, zog sich Gretl aus dem Vereinsgeschehen nicht zurück, sondern stand weiterhin für die Anliegen der Höhlenforscher jederzeit uneigennützig zur Verfügung. Bei den Naturfreunden lernte Gretl im Jahr 1987 Günther Annegg kennen, der sie seit dieser Zeit bis zu ihrem Tod begleitete.

Gretl wird uns unvergesslich in Erinnerung bleiben.

Renate Tobitsch

NEWS NEWS NEWS

"Natura 2000 in Österreich" (Zanini & Reithmayer), nww-Verlag, 360 Seiten, 33 Farabbildungen, € 26,80.- Die erste zusammenfassende Darstellung, die auch für Außenstehende den Natura 2000 - Prozessprozessprozess verständlich macht. In mancher Hinsicht (z.B. Fledermäuse) ist dies für die Höhlenforscher durchaus von Relevanz, wenngleich auch hier wieder sichtbar wird, dass in der EU unter "Natur" offensichtlich fast ausschließlich der belebte Anteil der Natur zählt (dies sei im Hinblick auf allerlei negative Auswirkungen dieser Sichtweise gesagt). Biologen verkaufen sich einfach besser als Erdwissenschaftler - und auch Höhlenforscher....

Zusammenschluss Weissbierhöhle – Dachsteinmammuthöhle

Von 9/10.10.2004 gelang Lukas Plan und Michael Behm der Zusammenschluss Weissbierhöhle – Dachsteinmammuthöhle. Damit endet hoffentlich die dreijährige Erforschung der Weissbierhöhle - einer der wahrhaft grauenhaftesten Höhlen zwischen Boden- und Neusiedlersee. Die rund 1,2 km lange Weissbierhöhle ist nun der höchste Einstieg der Mammuthöhle, womit die Tiefe der Mammuthöhle um ganze 8m steigt! Der Zusammenschluss gelang in rund 260 m Tiefe von der Weissbierhöhle aus, wobei wir in einen Zubringer zum 100 m tiefen "Hallstätterschacht" ausmündeten. Wieder mal musste eine Engstelle erweitert werden (die 5. erweiterte insgesamt in dieser Höhle, die ab -140 m eigentlich eine einzige Serie von qualvollen Canyon- und Schachtengstellen mit ständigen Gegenanstiegen darstellt. Darüber gibt es akute Steinschlaggefahr und tw. stark wasserführende Schächte, im unteren Teil kommt der typische Mammutschlamm dazu). Die aktuelle Ganglänge der Mammuthöhle beträgt somit 59.924 m - wobei allerdings einige Zehnermeter deutscher Forschergruppen noch nicht eingerechnet sind. Die neue Tiefe beträgt 1207 m.

M. Behm

HÖHLENFÜHRERPRÜFUNG 2005

Interessenten für Höhlenführerkurs- und Prüfung 2005 bitte bei Lukas Plan (lukas.plan@univie.ac.at, oder Verbandsadresse) melden, damit abgeschätzt werden kann, ob 2005 Bedarf für eine Prüfung besteht.

HÖHLENKALENDER

Der Höhlenkalender 2005 von Speleoprojects ist beim VÖH erhältlich. Der Preis ist mit 14,50 Euro gleich geblieben zuzüglich der Versandkosten. Er kann auch in der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung abgeholt werden.